

348. Senatssitzung am 21.Januar 2015

Ergebnisprotokoll

über die 348. Sitzung des Senats der Universität Siegen am 21.Januar 2015.

Teilnehmer: Siehe anliegende Anwesenheitsliste

Außerdem anwesend:

Beginn 14:00 Uhr

Ende 15.20 Uhr

Tagungsort: Senatssaal

Protokoll: Fr. Op den Camp (Tel. -4812)

Der Rektor eröffnet die Sitzung und stellt fest, dass die Einladung ordnungsgemäß ergangen und die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

II. Öffentlicher Teil

TOP 1 – Genehmigung des Protokolls der 347. Sitzung am 17. Dezember 2014

TOP 2 – Aussprache zu dem schriftlichen Bericht des Rektorats

TOP 3 – Bericht aus dem Hochschulrat

TOP 4 – Bericht aus dem AStA

TOP 5 – Stellungnahme zum Rechenschaftsbericht des Rektorats für das akademische Jahr 2013/2014

TOP 6 – Änderung der Ordnung des Instituts für Medienforschung

TOP 7 - Anpassung der Grundordnung
hier: Zwischenstand

TOP 8 - Hausordnung der Universität Siegen

TOP 9 – Verschiedenes

TOP 1 – Genehmigung des Protokolls der 347. Sitzung am 17. Dezember 2014

Auf Seite 4 unter TOP 5 im vierten Absatz muss es „Kommissionen“ statt „Kommission“ heißen. Im Übrigen wird das Protokoll ohne Änderungen genehmigt.

TOP 2 – Aussprache zu dem schriftlichen Bericht des Rektorats

Aus dem Senat wird zu dem Bericht des Kanzlers zur Parkplatzsituation nachgefragt, ob es für die Beschäftigten aus dem Herrengarten, die Ende des Jahres auf den Haardter Berg umziehen werden, zusätzliche Parkplätze geben wird. Hierzu wird aus dem Senat der Vorschlag unterbreitet, zu prüfen, ob eine Aufstockung der Parkpalette (ehemalige PH) möglich sei. Anfang Februar finde ein Gespräch mit dem BLB statt; der Kanzler wird dieses Thema dort nochmals ansprechen.

Zum Bericht des Kanzlers über die leistungsorientierte Mittelverteilung erläutert der Kanzler auf Nachfrage, dass 2015 die Universität Siegen von einem Zugewinn in Höhe von € 597.000,00 ausgehen könne.

Zum Bericht von Frau Schramm-Klein zum Marketing wird aus dem Senat die Frage gestellt, ob es nicht bereits Erhebungen gäbe, die die Perspektive der Studierenden analysiere.

TOP 3 – Bericht aus dem Hochschulrat

Es liegen keine Berichtspunkte vor.

TOP 4 – Bericht aus dem AStA

Es liegen keine Berichtspunkte vor.

TOP 5 – Stellungnahme zum Rechenschaftsbericht des Rektorats für das akademische Jahr 2013/2014

Aus dem Senat wird zum Rechenschaftsbericht folgende Anregung gegeben:

- Das Thema Kultur als wichtiger Aspekt des Transfers solle zukünftig in den Rechenschaftsbericht aufgenommen werden; z. B. Unichor, Uniorchester, Konzerte mit bekannten Musikern.

Herr Pietsch weist ergänzend darauf hin, dass für die Fakultäten hinsichtlich der Pressearbeit eine regelmäßige Kommunikation wichtig sei, damit auch die jeweiligen Erfolge und Entwicklungen mitgeteilt werden könnten.

Im Übrigen nimmt der Senat den Rechenschaftsbericht des Rektorats mit Dank für die geleistete Arbeit zur Kenntnis.

TOP 6 – Änderung der Ordnung des Instituts für Medienforschung

Herr Wulf informiert den Senat über die der Änderung der Ordnung zugrunde liegenden Überlegungen. Ziel sei es, durch eine Veränderung der Forschungsprogrammatische sowohl die Umbenennung international besser sichtbar zu werden und die Zusammenarbeit im internationalen Netzwerk von Schools of Information zu fördern.

Frau Vogel regt an, § 4 hinsichtlich der Wahl und Zusammensetzung des Vorstandes genauer zu regeln; zudem solle ein Stimmrecht der Dekanin / des Dekans der Fakultät I vorgesehen werden.

Aus Sicht von Herrn Habscheid sei es begrüßenswert, dass sich der Schwerpunkt der Forschung in Richtung neuer Entwicklungen verschiebe. Hinsichtlich der generellen Entwicklung sehe er die Gefahr, durch das Herauslösen von Forschungsbereichen aus den Fakultäten und die Einrichtung zentraler wissenschaftlicher Einrichtungen, dass die Fakultäten im Hinblick auf die Forschung ausgehöhlt werden könnten. Herr Mannel entgegnet, dass in den letzten Jahren alle zentralen Einrichtungen auf dem Prüfstand gewesen seien. Eine Zentralisierung sei nicht beabsichtigt, Forschung und Lehre gehörten weiterhin in die Fakultäten. Dort, wo es jedoch sinnvoll sei, seien jedoch auch zentrale wissenschaftliche Einrichtungen wichtig.

Frau Moog weist darauf hin, dass auch auf Grund der derzeitigen Namensgleichheit mit dem IFM in Bonn eine Umbenennung des Instituts zur Profilbildung wichtig sei.

Nach kurzer Diskussion über Änderungsbedarfe beschließt sodann der Senat einstimmig die Änderung der Ordnung des Instituts für Medienforschung mit der Maßgabe, in § 4 Abs. 1 die jeweiligen Dekaninnen / Dekane der Fakultäten I und III als geborene Mitglieder des Vorstands vorzusehen.

TOP 7 - Anpassung der Grundordnung
hier: Zwischenstand

Der Rektor berichtet, dass am heutigen Vormittag die AG Grundordnung ein weiteres Mal getagt habe. Intensiv besprochene Punkte seien die Kommissionen sowie die Vertretung der Belange studentischer Hilfskräfte gewesen. Die auf Grund der Beratungen in der AG Grundordnung erstellte Synopse werde dem Senat rechtzeitig vor der kommenden Senatssitzung im Februar zugehen. In dieser Sitzung sei die Beschlussfassung über die neue Grundordnung vorgesehen.

Frau Op den Camp richtet sodann die Frage aus der AG Grundordnung an den Senat, ob es gewünscht sei, dass sich die AG Grundordnung auch mit der Anpassung der Wahlordnung befasse. Dieser Vorschlag findet die Zustimmung des Senats.

Herr Buchholz gibt dazu die Anregung, zukünftig für alle Gruppen bei der Senatswahl das Entfallen von Wahlkreisen vorzusehen.

Aus dem Senat wird sodann angeregt, sodann auch die Evaluationsordnung anzupassen; der Rektor ergänzt, dass zudem zeitnah auch eine Ordnung zum Ombudsystem und Ethikrat erstellt werden solle.

TOP 8 - Hausordnung der Universität Siegen

Herr Düngen erläutert die Vorlage. Aus dem Senat wird darauf hingewiesen, dass beispielsweise das in der Hausordnung vorgesehene uneingeschränkte Verbot von Alkohol, z. B. beim Jahresempfang des Rektorats oder Promotionsfeiern Ausnahmen erfahren sollten. Herr Düngen entgegnet hierauf, dass die Durchsetzung der Verbote mit Augenmaß erfolge.

Frau Moog schildert die Problematik, dass Studierende häufig Lehrveranstaltungen mit ihren Smartphones aufnehmen und in öffentlichen Netzwerken verbreiteten. Der Senat spricht sich sodann dafür aus, in die Hausordnung einen Passus aufzunehmen, dass das Anfertigen von Audio-, Foto-, Film- und Fernsehaufnahmen in Lehrveranstaltungen ohne die Zustimmung des Dozierenden unzulässig sei. Frau Op den Camp gibt den ergänzenden Hinweis, dass diese Thematik auch in der kommenden Sitzung der Steuergruppe Lehre behandelt werde.

Der Senat beschließt somit mehrheitlich mit einer Enthaltung die Hausordnung der Universität Siegen mit der Maßgabe, eine Regelung zum Verbot von Aufnahmen in Lehrveranstaltungen ohne Zustimmung des Dozierenden aufzunehmen.

TOP 9 – Verschiedenes

Es liegen keine Beratungspunkte vor.

gez.

(Rektor)

gez.

(Protokollführerin)

Bericht des Rektors für die 348. Sitzung des Senats am 13. Januar 2015

EU

Fehlende Nachhaltigkeit bei Europas Exzellenzprogrammen

In vielen europäischen Ländern laufen Exzellenzprogramme, um die Universitäten sichtbarer und international wettbewerbsfähig zu machen. Dazu hat jetzt die Europäische Universitätsvereinigung (EUA) einen Bericht vorgelegt, in dem die Programme und ihre Auswirkungen auf die Universitäten untersucht wurden. Groß angelegte Exzellenzinitiativen wie in Deutschland, Frankreich oder Spanien könnten die institutionelle Profilierung befördern. Teilnehmende Universitäten könnten neues hoch qualifiziertes Personal gewinnen und damit ihre Forschungsqualität steigern. Angesichts der Tatsache, dass die meisten Exzellenzprogramme jedoch zeitlich befristet seien, fehlten zumeist Ausstiegsszenarien, die es den Universitäten erlaubten, ihre Schwerpunkte fortzuführen und das neue Personal zu halten. Ebenso werde der Erfolg der Programme gefährdet, wenn sie mit einer Absenkung der Grundfinanzierung verbunden seien.

Link zum EUA-Bericht

http://www.eua.be/Libraries/Publication/DEFINE_Funding_for_Excellence.sflb.ashx

Vorerst keine Kürzungen bei „Horizon 2020“

Der Rat der EU hat nach einem Bericht des „Tagesspiegels“ nun doch darauf verzichtet, im kommenden Jahr ca. eine Milliarde Euro aus dem Forschungsprogramm „Horizon 2020“ zu kürzen. Zuvor hatte sich das EU-Parlament vergeblich gegen den Haushaltsvorschlag des Rats gewehrt. Auch die Bundesregierung hatte die Einschnitte bei der Forschung zunächst unterstützt. Auf Druck der Regierungsfractionen im Deutschen Bundestag lehnte sie nunmehr die Kürzungen jedoch ab. Das gab den Ausschlag für die Wende des EU-Rats.

Die Sparmaßnahmen hätten bereits bestehende Forschungsprojekte verlangsamt und Entlassungen von Wissenschaftlern unausweichlich werden lassen. Finanzschwache Länder wären nicht mehr in der Lage gewesen, entstandene Lücken selbst zu schließen.

Deutschland größter Profiteur bei „Starting Grants“

Der Europäische Forschungsrat hat an 328 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die mit bis zu zwei Millionen Euro dotierten „Starting Grants“ vergeben. Laut „Tagesspiegel“ profitiert Deutschland mit 70 Auszeichnungen am meisten von der Förderung. Es folgen Großbritannien und Frankreich mit 55 bzw. 43 Auszeichnungen.

BUND

Hochschulpakt III unterzeichnet

Die endgültige Entscheidung über die dritte Phase des Hochschulpakts haben die Bundeskanzlerin und die Regierungschefs der Länder am 11. Dezember 2014 getroffen. Bund und Länder werden auf Basis der KMK-Prognose zu den Studienanfängerzahlen 2014 in den kommenden Jahren bis zu 760.033 zusätzliche Studienmöglichkeiten gemeinsam finanzieren. Über die Gesamtlaufzeit von 2007 bis 2023 wird der Bund insgesamt 20,3 Milliarden Euro und werden die Länder 18,3 Milliarden Euro bereitstellen. In der dritten Phase des Hochschulpaktes werden die Länder ab 2016 zehn Prozent der Bundes- und Landesmittel für Maßnahmen zur Senkung des Studienabbruchs einsetzen. Überdies verpflichten sich die Länder, mehr beruflich Qualifizierten den Zugang zu den Hochschulen zu eröffnen.

BAföG steigt 2016 um sieben Prozent

Ab 2015 wird der Bund das BAföG ganz finanzieren. Er entlastet damit die Länder um jährlich 1,17 Milliarden Euro. Bisher tragen die Länder 35 Prozent, der Bund 65 Prozent der BAföG-Kosten. Für die bessere Unterstützung von BAföG-Empfängern investiert der Bund jährlich zusätzlich rund 500 Millionen Euro. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau kommt für weitere 325 Millionen Euro für Darlehensanteile am Studierenden-BAföG auf. Insgesamt werden mit dem gesamten Reformpaket 825 Millionen Euro zusätzlich für das BAföG zur Verfügung gestellt.

Des Weiteren steigen zum Wintersemester 2016 die BAföG-Sätze um sieben Prozent. Studierende mit eigener Wohnung können bis zu 735 Euro monatlich erhalten. Auch die Freibeträge für das Elterneinkommen werden erhöht, so dass mehr Studenten und Schüler BAföG erhalten können. Der Bundesrat hat der 25. BAföG-Novelle abschließend zugestimmt. Damit kann die substantielle und strukturelle Reform in zwei Stufen 2015 und 2016 in Kraft treten.

Mehr als 243.000 Euro an Drittmitteln je Universitätsprofessor/-in im Jahr 2012

Im Jahr 2012 warb eine Professorin, ein Professor an deutschen Universitäten (ohne medizinische Einrichtungen/Gesundheitswissenschaften) im Durchschnitt Drittmittel in Höhe von 243.700 Euro ein. 4,9 % mehr als im Vorjahr.

Leibniz-Preisträger 2015

Die DFG hat am 10. Dezember 2014 acht Wissenschaftlern den Leibniz-Preis zuerkannt. Alle acht erhalten je ein Preisgeld von 2,5 Millionen Euro.

Die Preisträger, die am 3. März 2015 in Berlin ausgezeichnet werden, sind: der Röntgenphysiker Professor Henry Chapman vom Deutschen Elektronen-Synchrotron, Hamburg, und von der Universität Hamburg, der Biophysiker Professor Hendrik Diez von der TU München, der Chemiker Professor Stefan Grimme von der Universität Bonn, der Chemiker Professor Christian Hertweck vom Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektologie, Hans-Knöll-Institut, Jena, und von der Universität Jena, der Historiker Professor Friedrich Lenger von der Universität Gießen, der Althistoriker Professor Hartmut Leppin von der Universität Frankfurt, der Germanist Professor

Steffen Martus von der Humboldt-Universität zu Berlin und der Mediziner Professor Tobias Moser von der Universität Göttingen.

Deutsche Studierende zieht es ins Ausland

Im Jahr 2012 waren nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 138.500 deutsche Studentinnen und Studenten an ausländischen Hochschulen eingeschrieben. Dies waren 2.500 Studierende mehr als im Jahr 2011. Während im Jahr 2002 auf 1.000 deutsche Studierende an inländischen Hochschulen 34 deutsche Studierende an Hochschulen im Ausland kamen, war dieses Verhältnis 2012 mit 62 bald doppelt so hoch. Die vier beliebtesten Zielländer im Jahr 2012 waren wie im Jahr zuvor Österreich, die Niederlande, die Schweiz und Großbritannien.

Auch die deutschen Hochschulen sind für ausländische Studierende attraktiv. Im Wintersemester 2013/2014 waren an deutschen Hochschulen 219.000 Studierende eingeschrieben, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben hatten. Zehn Jahre zuvor (Wintersemester 2003/2004) waren es mit 180.000 ausländischen Studierenden noch deutlich weniger gewesen.

Akkreditierungsrat: Experimentierklausel, Franchiseangebote, Weiterentwicklung der Akkreditierungsregeln

Auf seiner 81. Sitzung am 02.12.2014 hat der Akkreditierungsrat eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die die vom Wissenschaftsrat empfohlene Experimentierklausel begleiten wird. Die Ausschreibung hierzu wurde erst kürzlich veröffentlicht

Darin werden Hochschulen dazu eingeladen, innovative und ggf. bislang auch unbekannte Formen der externen Begutachtung zu entwickeln und für eine Erprobung in der Praxis vorzuschlagen. Hochschulen können die Experimentierklausel sowohl programm- als auch systembezogen nutzen. Sie führt im Erfolgsfall zu akkreditierten Studiengängen, analog zur Programm- bzw. Systemakkreditierung.

Des Weiteren ist die seit Ende der 90er Jahre durchgeführte Studienstrukturreform inzwischen weitgehend abgeschlossen. Damit wandelt sich die Rolle der Akkreditierung, die künftig stärker auf die Studienqualität auszurichten ist. Daher wird der Akkreditierungsrat 2015/16 seine Kriterien und Verfahrensregeln überarbeiten.

Außerdem wird der Akkreditierungsrat im kommenden Jahr die Akkreditierung von sogenannten Franchisestudiengängen untersuchen. Damit sind Studienprogramme einer Hochschule gemeint, die durch einen hochschulischen oder nichthochschulischen Partner durchgeführt werden, während der wissenschaftliche Grad von der Hochschule verliehen wird.

Seine Aufgabe, die von den Agenturen durchgeführten Akkreditierungen zu überwachen, nimmt der Akkreditierungsrat künftig in einer entwicklungsorientierten Weise wahr und bezieht erstmals die Perspektive der Hochschulen ein.

Schließlich wird sich eine Arbeitsgruppe damit befassen, wie die Akkreditierung von Joint Programmes vereinfacht werden kann.

DZHW-Studienberechtigtenbefragung: Ausbildung, Studium oder beides?

Welche Bildungswege studienberechtigte Schulabsolvent(inn)en bis zum Berufsbeginn einschlagen, nimmt eine Längsschnittstudie des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) in den Blick. Wie das Ergebnis zeigt,

beginnt die überwiegende Mehrheit der Studienberechtigten 2008 nach der Schule ein Studium. Oftmals wird noch vor dem Studium eine Ausbildung absolviert.

Viereinhalb Jahre nach dem Schulabschluss haben insgesamt etwa acht von zehn Studienberechtigten des Schulabschlussjahrgangs 2008 ein Studium aufgenommen. Die Mehrheit der Studienberechtigten 2008 (56 %) schlägt bis zur Berufseinmündung den direkten Weg von der Schule zum (ersten) Hochschulabschluss ohne ‚Umweg‘ über eine berufliche Qualifizierung ein. Darüber hinaus können weitere bildungsbiografische Verläufe von der Schule in den Beruf festgestellt werden: So entscheiden sich 13 % der Befragten ebenfalls für einen Hochschulabschluss, haben aber bereits vor oder parallel zur Hochschulreife eine Ausbildung abgeschlossen. Eine ‚Doppelqualifizierung‘, also eine nachschulische Berufsausbildung mit anschließendem Studium, wählen 9 %. Den Weg in den Beruf über eine ausschließliche nachschulische Berufsausbildung ohne Studienabschluss nehmen 16 % der Befragten, 4 % belassen es bei einer bereits vor oder parallel zur Hochschulreife abgeschlossenen Ausbildung und gehen mit dieser unmittelbar nach der Schule in den Beruf über. Zusammengekommen gehen gut vier von zehn Studienberechtigten entweder mit einer ausschließlichen Berufsausbildung oder der Kombination aus Ausbildung und anschließendem Studium in den Beruf über.

Link zur Studie

http://www.dzhw.eu/pdf/pub_fh/fh_201409.pdf

Professor Raúl Rojas ist „Hochschullehrer des Jahres“

Professor Raúl Rojas, Lehrstuhlinhaber für Informatik auf dem Arbeitsgebiet Intelligente Systeme und Robotik an der Freien Universität Berlin, erhält vom Deutschen Hochschulverband (DHV) die Auszeichnung „Hochschullehrer/-in des Jahres“.

LAND

Absolventenstudie in NRW: Übergang in den Beruf gelingt zügig

Die Erwerbslosigkeit von Akademiker(inne)n in NRW ist mit 2,6 Prozent gering. Der Übergang von Studium in den Beruf gelingt nicht immer nahtlos, aber insgesamt zügig. Die durchschnittliche Suchdauer für die erste Beschäftigung nach dem Studium liegt bei zwei Monaten. Dies sind Ergebnisse einer Absolventenbefragung an den Hochschulen in NRW und des "Kooperationsprojekts Absolventenstudien" (KOAB) des „International Centre für Higher Education Research“ (INCHER) an der Universität Kassel. Die Studie zeige, so das Wissenschaftsministerium in NRW, dass es in Nordrhein–Westfalen zurzeit keine Probleme beim Übergang vom Bachelor– zum Masterstudium gebe. Die Übergangsquote betrage 82 Prozent.

Link zur Studie:

http://www.wissenschaft.nrw.de/fileadmin/Medien/Dokumente/Hochschule/INCHER-Studie_Studium_und_Beruf_in_NRW_2011.pdf

SIEGEN

Berufungen

Herr Dr. Mario Agio hat den Ruf auf die W3-Universitätsprofessur „Experimentalphysik“, Fakultät IV, zum 1. April 2015 angenommen.

Bericht des Kanzlers
für die Sitzung des Senats am 21.1.2015

1. Finanzen

Ergänzend zu dem Bericht über die Neuberechnung der Leistungsorientierten Mittelverteilung (LOM) in der der Senatssitzung am 17. Dezember 2014 erhalten Sie als Tischvorlage die erbetene Übersicht über die Berechnung der LOM für die Universitäten ab 2015.

2. Personal

Innenrevision: 2015 wird auch auf Empfehlung der Wirtschaftsprüfer die Stelle einer internen Revision in der Zentralverwaltung eingerichtet. Zur Zeit finden Personalgespräche statt.

3. Bauen

Zur Parkplatzsituation für den Campus AR verweise ich auf die beigegeführten Unterlagen mit Angabe der Lage und Anzahl der Stellplätze. Die Stellfläche Nr. 3 oberhalb des Neubaus AVZ wird nach Fertigstellung des Gebäudes nutzbar sein. Die mit Nr.4 bezeichneten Parkflächen sind diejenigen, die in diesem Jahr saniert werden.

Die Nummerierung der Parkflächen entnehmen Sie bitte der nachstehenden Tabelle:

Parkplatzübersicht - Stand 2015 Adolf-Reichwein-Straße		
1	Parkhaus östlich der AR-Str.	407
2	Zufahrt ZLT	57
3	Parkplatz neben Neubau AVZ	39
4	Parkplätze auf der Parkpalette (ehem. PH), zur H-Str. hin + an BT. B/D	152
5	Parkplätze unterhalb der Parkpalette (ehem. PH) direkt an der H-Str.	39
6	Parkplätze am Straßenrand der Westtangente/Haardter-Berg Straße	170
7	Parkplätze längs AR-Str.	30
8	Parkplatz vor BT S	20
9	AVMZ	22
10	provisorischer Parkplatz neben KiTA hinter Bauteil S	340
11	Ersatzparkplatz BLB	131
		1407

4. Hochschulorganisation/Hochschulmanagement

Am 13. Januar 2015 fand das Meeting der "SGHRM - Working Group on Open Recruitment" – in Brüssel statt, zu der ich als neues Mitglied eingeladen wurde.

Das Kick off Meeting der Arbeitsgruppe hatte bereits am 6. November 2014 stattgefunden.

Das Ziel der Arbeitsgruppe ist eine Zusammenstellung praktikabler Instrumente (*practitioners' toolkit*) und die Sammlung von good practices aus den Mitgliedstaaten und teilnehmenden Wissenschaftsorganisationen zur Implementierung transparenter, offener und leistungsorientierter Personalgewinnungsmaßnahmen und -verfahren.

Ich werde fortlaufend berichten.

Stand: 14.12.2015 - Notwendige Ergänzungen werden mündlich vorgetragen.

Leistungsorientierte Mittelverteilung der Universitäten für das Haushaltsjahr 2015

Tabelle 5 - Zusammenfassung aller Parameter

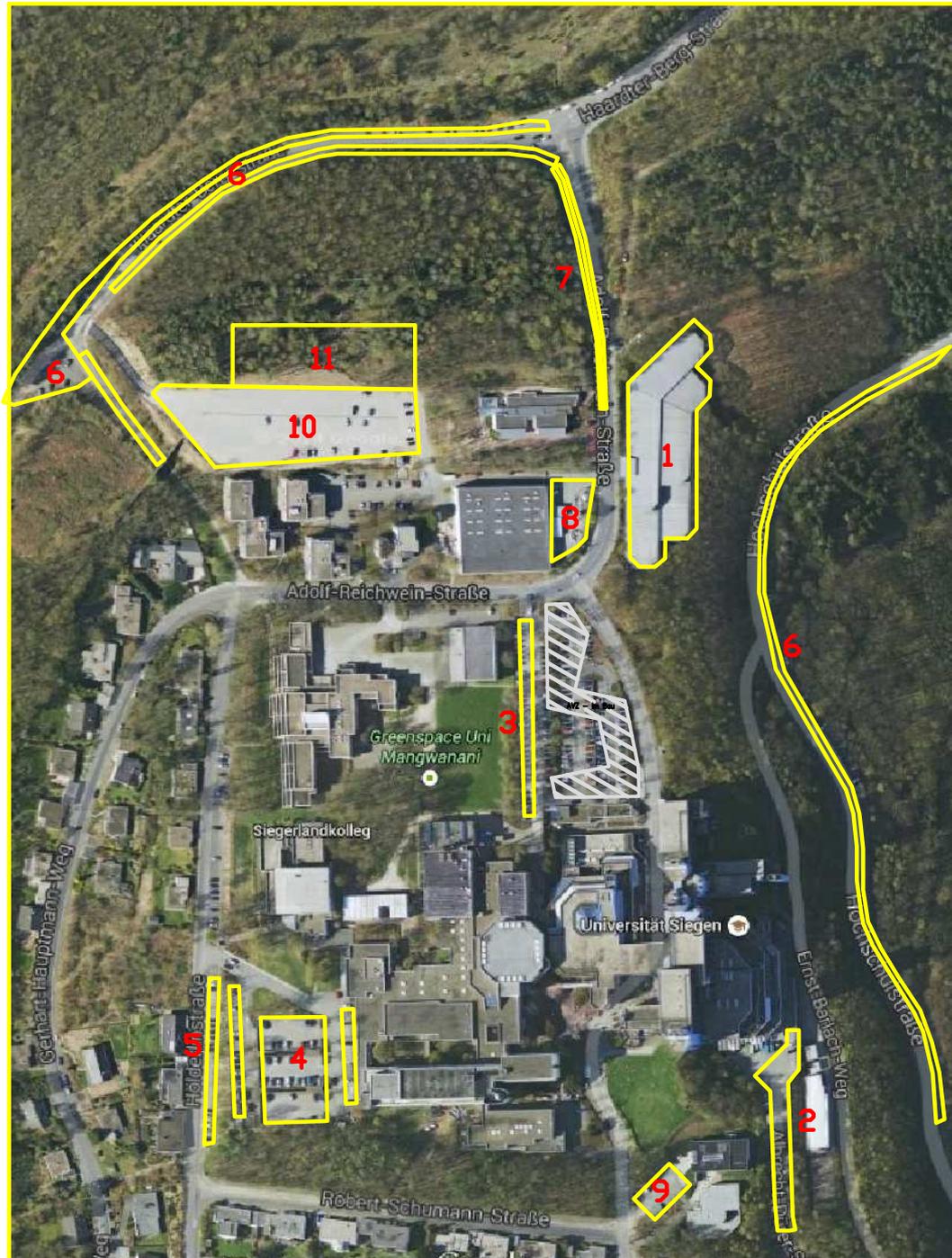
Kapitel	Hochschule	Parameter ¹⁾						zusammen	
		Absolventen (Ergebnis Tabelle 2)		Drittmittel (Ergebnis Tabelle 3)		Gleichstellung (Ergebnis Tabelle 4)		in %	in T€
06 111	Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn	8,65%	13.142	11,63%	17.675	6,23%	2.104	9,75%	32.921
06 121	Westfälische Wilhelms-Universität Münster	13,39%	20.339	9,41%	14.293	12,33%	4.164	11,49%	38.795
06 131	Universität zu Köln	10,27%	15.603	7,08%	10.757	12,31%	4.156	9,04%	30.516
06 141	Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen	11,91%	18.100	21,55%	32.740	7,91%	2.670	15,85%	53.510
06 151	Ruhr-Universität Bochum	11,36%	17.266	9,19%	13.961	10,22%	3.450	10,27%	34.677
06 160	Universität Dortmund	8,65%	13.142	8,67%	13.168	7,23%	2.442	8,52%	28.752
06 171	Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf	4,90%	7.442	3,52%	5.354	6,06%	2.045	4,40%	14.841
06 181	Universität Bielefeld	6,98%	10.600	5,83%	8.855	7,25%	2.450	6,49%	21.904
06 215	Universität Duisburg-Essen	9,40%	14.275	9,61%	14.602	9,96%	3.362	9,55%	32.239
06 230	Universität Paderborn	4,51%	6.853	4,71%	7.153	7,60%	2.567	4,91%	16.573
06 240	Universität Siegen	4,71%	7.158	4,08%	6.206	5,84%	1.971	4,54%	15.335
06 250	Universität Wuppertal	5,28%	8.021	4,72%	7.178	7,06%	2.383	5,21%	17.582
Universitäten - gesamt -		100,00%	151.940	100,00%	151.940	100,00%	33.765	100,00%	337.645

¹⁾ Gewichtung der Parameter: Absolventen 45%, Gleichstellung 10%, Drittmittel 45%

Parkplatzübersicht Universität Siegen

Stand 2015

Liegenschaft AR



Legende

-  Parkflächen
- 1** Parkflächennummerierung
siehe Exceltabelle

Bericht F.-J. Klein an Senat, 21.01.2015

Am 18.12.2014 tagte die Steuerungsgruppe Lehre. Themen waren:

1. Die Diskussion einer universitätsweiten Regelung für die Verwendung deutsch- und englischsprachiger Studiengangsbezeichnungen in Zusatzdokumenten zu den Abschlusszeugnissen (Diploma Supplement, Transcript of Records usw.). Für die Verwaltung stellt die Tatsache, dass es bisher keine derartige Regelung gibt, ein erhebliches technisches Problem dar. Die Steuerungsgruppe Lehre einigte sich darauf, dem Rektorat folgende Regelung zu empfehlen:
 - Bei der englischen Übersetzung von Studiengängen soll in Klammern gesetzt die deutsche Bezeichnung mitgeführt werden;
 - bei englischen Studienbezeichnungen soll nur diese alleine bestehen;
 - im LSF soll bei der Pflege von Lehrveranstaltungen ein Feld berücksichtigt werden, das die Eingabe der englischen Bezeichnung direkt ermöglicht. Damit soll die Ausgabe eines englischen Transcript of Records ermöglicht werden
2. Die vorgesehenen Dozierenden- und Studierenden-Fragebogen, die im Rahmen der Qualitätssicherung Verwendung finden sollen. Hierzu werden derzeit in den Fakultäten Vorschläge gesammelt, die im Laufe des Monats Januar eingereicht werden soll.

Eine Frage, die derzeit viele Gremien beschäftigt, ist der bevorstehende Folgeantrag zum Bundesprogramm „Verbesserung der Studienbedingungen und der Qualität der Lehre“ (intern „LINUS II“ genannt). Der neue Antrag muss bis Mitte Juni beim Projektträger eingegangen sein. Da er zuvor noch dem MIWF vorzulegen ist, muss er bis Mitte Mai fertiggestellt sein. Die Senatskommission für Lehre und lebenslanges Lernen wurde bereits informiert und um die Formulierung von Ideen gebeten; zusätzlich befassen sich eine kleine Arbeitsgruppe, der der Prorektor für Lehre, sein Referent und mehrere Personen aus der Verwaltung angehören, mit der Thematik. Die Steuerungsgruppe Lehre wurde ebenfalls informiert und um Vorschläge gebeten.

Wichtige Termine der nächsten Woche werden die Sitzungen des Lehrerbildungsrats (26.01.2015), der Qualitätsverbesserungskommission (27.01.2015), der Kommission für Lehre und lebenslanges Lernen (28.01.2015) sowie der Steuerungsgruppe Lehre (ebenfalls 28.01.2015) sein. Zudem steht am 04./05.2015 die Begehung im Rahmen der Reakkreditierung der philologischen Studiengänge an.

Bericht für den Senat 21. Januar 2015

Prof. Dr. Hanna Schramm-Klein

Prorektorin für Industrie, Technologie- und Wissenstransfer

1. Eingang "Regionale Forschungspartnerschaften"

Die durch die Dekaninnen und Dekane initiierte Ausschreibung zur Förderung regionaler Forschungspartnerschaften mit Einreichungsfrist am 31.12.2014 ist auf hohe Resonanz gestoßen. Insgesamt sind 24 Anträge eingegangen. Es zeigt sich eine sehr große thematische Bandbreite mit einer breiten Beteiligung an der Ausschreibung aus allen Fakultäten. Die Auswahlkommission bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Fakultäten, des Rektorats und der Region ist nun mit der Auswahl von Anträgen zur Förderung betraut.

2. Neue Dienstleistung von Connect.US für das Siegener Mittelstandsinstitut

Ab dem 01. Februar 2015 wird Connect.US in Kooperation mit dem SMI Dienstleistungen in den Aufgabenbereichen Administration, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und Fördermittelberatung übernehmen. Ziele sind dabei v.a. die Konzentration der wissenschaftlichen Projektmitarbeiter auf die Inhalte, sowie die Nutzung von Synergie- und Skaleneffekten.

3. Angebote für die Durchführung von Konferenzen

Bei Bedarf der Unterstützung für die Durchführung von Konferenzen kann innerhalb der Universität Connect.US als Ansprechpartner genutzt werden (Dr. Jens Jacobs). Die Universität ist Mitglied bei der Tagungsallianz. In diesem Kontext kann sich die Unterstützung insbesondere auf Angebote in Siegen für Übernachtungen, Gastronomie, Begleitprogramm u.Ä. beziehen.

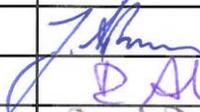
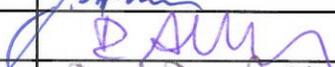
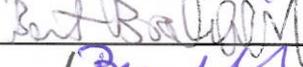
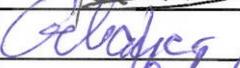
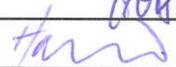
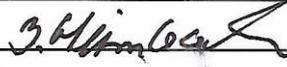
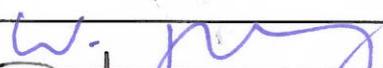
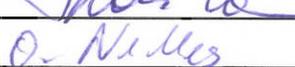
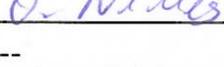
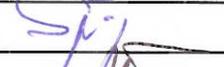
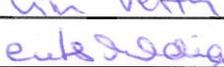
4. Marketing

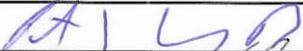
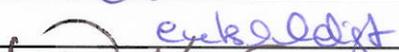
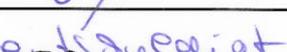
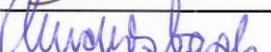
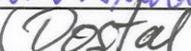
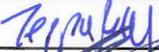
Im Rahmen des im Mai abgeschlossenen Berichts der Expertengruppe „Wissenschaftskommunikation und Marketing“ wurde deutlich, dass aktuell innerhalb der Universität die Rahmenbedingungen zur realistischen Markenbildung unzureichend sind und die strategischen Marketingaktivitäten deutlich über das derzeit erreichte Maß hinausgehen müssen. Aufgrund des Wettbewerbs z.B. um Studierende und Drittmittel müssen sich Hochschulen durch Identitätsstiftung und -findung mittels einer Marke positionieren. Ziel ist es daher, das strategische Vorgehen zu einer Markenentwicklung zu definieren und umzusetzen, um langfristig ein ganzheitliches Marketing der Universität Siegen zu ermöglichen. Als grundlegende Basis hierfür soll zunächst sowohl intern als auch extern eine Situationsanalyse im Rahmen einer empirischen Erhebung durchgeführt werden. Hierbei soll insbesondere die Perspektive der Studierende eine Rolle spielen. (z.B. Wahrnehmung der Universität & Stadt, welche Elemente sind des Studiums sind wichtig, etc.).

Aber auch die Perspektive der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter wird betrachtet (z.B. Wahrnehmung der Universität, Loyalität und Commitment gegenüber der Universität, etc.).

Es wird dabei ermittelt: Wer sind unsere Studierenden? Was wollen und brauchen sie? Gibt es signifikante Unterschiede zwischen den Fakultäten? Haben wir ein ähnliches Bild von uns und können wir die gewünschten Anforderungen auch „leben“? Zudem sollen die Bedürfnisse der Region berücksichtigt werden, um als attraktiver Partner gesehen zu werden. Aus den gewonnen Informationen durch die Erhebung und weiterer Analysen, kann die strategische und eindeutige Profilierung bestimmt werden, damit ein spezifischer Hochschulmarketingmix umgesetzt werden kann.

348. Senatssitzung am 21. Januar 2015

Senatsmitglieder	
Name	Unterschrift
Stimmberechtigte:	
Assmann, Jens	
Averkorn, Universitätsprof.'in Dr. Raphaela	
Bielefeld, Universitätsprof. Dr. Bert	
Buchholz, Universitätsprof. Dr. Peter	
Buchmann, Universitätsprof.'in Dr. Ulrike	
Gebauer, Dieter	
Görg, Universitätsprof. Dr. Horst	
Habscheid, Universitätsprof. Dr. Stephan	
Hartmann, Hans-Peter	
Henrich-Franke, Dr. Christian	
Heimbach, Ingrid	
Hopmann, Julian	
Ludwig-Mayerhofer, Universitätsprof. Dr. Wolfgang	
Moog, Universitätsprof.'in Dr. Petra	
Münker, Christian	
Naumann, Universitätsprof. Dr. Thomas	
Nelles, Universitätsprof. Dr. Oliver	
Nickel, Universitätsprof. Dr. Gregor	entsch. ---
Obermaisser, Universitätsprof. Dr. Roman	entsch. Wickleder C. Wickleder
Rubens, Florian	
Scholz, Tobias	
Spieß, Volker	
Tröps, Helga	
Veith, Tim	
Wiedemann, Universitätsprof. Dr. Arnd	entsch. 

Name	Unterschrift
Nichtstimmberechtigt:	
Burckhart, Universitätsprof. Dr. Holger	
Haring Bolivar, Universitätsprof. Dr. Peter	
Klein, Universitätsprof. Dr. Franz-Josef	
Mannel, Universitätsprof. Dr. Thomas	
Schramm-Klein, Universitätsprof.'in Dr. Hanna	
Richter, Ulf	
Pietsch, Universitätsprof. Dr. Ullrich	
Schröteler-von Brandt, Universitätsprof. Dr. Hildegard	
Vogel, Universitätsprof.'in Dr. Petra	
Wulf, Universitätsprof. Dr. Volker	
Heinrich, Dr. Elisabeth	
Personalrat wiss. Personal	
Personalrat nichtwiss. Personal	
Dostal, Bernd	
Deiseroth, Hans-Jörg	entschuldigt
Vertreterin/Vertreter AstA	
Gäste	
Op den Camp, Jutta	
Zyzik, Alexandra	
ZEINWART, WERNER	
Jutta Wieselmann	
Vikover, Iris	
Sven Fallow	
Zeppenfeld, André	
Stötzel, Rainer	
Schuck, Mirko Florian	